

Franckesche Stiftungen zu Halle

Beglückter Kirchen-Staat In Philadelphia

Bellersheim, Johann Georg

Herborn, [1711?]

VD18 13126431

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-216457



Horrede.



Am die Aposteln mit dem Wort der
 Wahrheit zu den Gemeinden ein-
 gegangen / so ist ihr Herz stets ge-
 gen sie weit geöffnet und ihr Mund
 voll Segenwünschens gewesen / und
 sie haben so bald den Glaubigen al-
 lerley geistliche Güter an gewünschet.
 Sehet einst ein ihre Episteln / schla-
 get auff ihre Send-Schreiben / ihr
 werdet deren Aufschristen so eingerichtet antreffen. Kaum
 haben sie den Mund auffgethan / so bald nicht die Feder
 zu schreiben angesetzt / es offenbahret sich so gleich / welches
 Geistes Kinder sie waren und man siehet / wie sie mit voll
 den Botten / welcher Füße lieblich auff den Ber-
 gen / die da predigten vom Guten / Frieden /
 Heyl und offenbahreten Königreiche Gottes. Es.
 LII. v. 7. Ihr gemeiner Gruß war : Gnade und Friede
 sey mit allen Heiligen.

In diesem Wunsch klimmen sie in die Höhe / sie steigen

gen auff zu der einzig Spring-Adler und Brunnen alles Seegens und Wünschen ihnen/ den Gemeinden / allerley Beweißthümer Gottes unverdienter Gnade und Gunst/ welche er den Sündern in Christo erzeigt / zusamment dem Frieden / worunter sie alles Heyl und Seegen / insonderheit das Gefühl des Friedens mit Gott / in einem in Zufriedenheit gefesteten Gewissen / wollen verstanden haben. Und wie konten sie anderst reden ? wessen das Herz voll ist / davon gehet der Mund über ; Ihr Herz war im Leibe entbrandt gegen die Gemeinden / sie trugen zu denselben eine hergliche Zuneigung ; Ihre Eingeweide waren gegen sie beweget und sie ängstigten sich in ihren Zuhörern Jesum zu bilden : Diese innere Liebes-Neigung und Gefinntheit konte nun nicht im Herzen verborgen bleiben / sondern mußte durch Worte sich offenbahren und an Tag legen / und sie ihnen Gnade und Friede / das Heyl und allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern anwünschen.

Dieser Wunsch war übereinkommend mit der Haushaltung / welche es Gott dem Herren / in seiner Kirche / damahl zuführen beliebig war ; Er schmäcket nicht nach Zorn ; Sie steigen nicht auff Ebal , den Fluch außzudonnern / sondern auff Garisim den Seegen zu predigen. Es seynd Hirten nach dem Herzen Gottes und Jerusalems ; Sie wenden ihre Heerden nicht mit dem Stabe Weh ; ein Paulus kommt nicht mit der Ruthe ; sondern sie bedienen sich des Stabs Sanfft. Durch sie läßt Christus seinen Kindern darreichen das Scepter seiner Gnaden / und dadurch werden die durchs Gesetz / als Krafftlose / zur Erden geworfene wieder auffgerichtet. Mit einem Wort : Sie erweisen sich rechte Diener Neuen Testaments / des Geistes / und nicht des Buchstabens.

Und diß thun sie nicht vor sich selber / sondern auß
Trieb

Trieb des sie treibenden Geistes : Der ist ein Geist der Gnaden. Zach. XII. versieglet den Kindern Gottes den Frieden des Gewissens / als ein Pfand ihrer Erlösung ; Er ist kein Geist der Knechtschaft / sondern der völligen Annehmung zur Kindschafft ; Er erwecket keine Furcht / sondern wircket kindliche Bewegung zu dem H. Erren / mit wahrer Herzens- Freude vergesellschaftet. Was Wunder dann ? Daß in dem Wort / auß seinem Trieb geschrieben / auch Anzeigunge dieser Gnade sich ver spüren lassen ; und da das Evangelium / von den Aposteln gepredigt / war ein Evangelium des Friedens / so war es / meiner Meynung nach / wohl ziemend / den Frieden / als einen allgemeinen Inhalt / vorher gehen zu lassen.

Selbst hatten sie ihren Meister zum Vorgänger / Christum / den grossen Hirten der Schaafen Hebr. XIII. v. 20. auff welchen / als einen Anfänger und Vollender des Glaubens sie zu sehen. Hebr. XII. v. 2. von dem sie lernen. Matth. XI. v. 29. und welchen als einen Propheten sie zu hören hatten Deut. XVIII. v. 15. der ihnen ein Vorbild hinterlassen / und dessen Fußstapffen sie in Lehr und Leben nachzufolgen sich verpflichtet sahen 1. Petr. II. v. 21. In dessen Lippen war Gnade außgegossen Ps. XLV. v. 3. Seine Zähne waren weisser dann Milch Gen. XLIX. v. 12. mit seiner von Jehovah gegebenen gelehrten Zunge konte er mit den Müden reden zu rechter Zeit Esa. L. v. 4. durch Ihn ist / wie die Wahrheit / so die Gnade worden Joh. I. v. 17. Er hat das Gnaden-Jahr gepredigt. Esa. LXI. v. 2. Da er / als Schiloh , die Welt mit seinem Fuß durchwandelte / war es Friede ; Alle Berge waren erniedrigt und alles höckerichte gleich gemacht / da die Herrlichkeit des H. Erren sich offenbahrete / und alles Volck sahe / daß des H. Erren Mund redete.

Esa. XL. v. 4. 5. die Feindschaft hörte auff; Jerusalem war
 zum Schau-Zahl des Friedens; die Berge brachten
 den Frieden unter das Vold / und die Hügel die
 Gerechtigkeit. Psal. LXXII. v. 3. Treu und Güte bez
 gegneten einander / Gerechtigkeit und Friede küß
 seten sich / Wahrheit wuchs auß der Erden und
 Gerechtigkeit schauet vom Himmel. Psal. LXXXV.
 v. 11. 12. da der Hüß des Friedens kam / hiengen ihm die
 Völker an. Gen. XLIX. v. 10. sie fielen vor ihm nieder Ps.
 XLV. v. dadurch fiel die Schiedmauer zwischen den Völ
 kern übere hauffen: Christus kam und predigte im
 Evangelio den Frieden denen / die ferne / und
 denen / die nahe waren; Eph. 11. v. 17. drum wünschten
 die Engel bey der Geburt Christi der Erden den Frieden
 Luc. 11. und Christus konte nicht von seinen Jüngern zum
 Tod weggehen / er hätte ihnen dann zu erst den Frieden
 angewünscht: Meinen Frieden laß ich euch / mei
 nen Frieden gebe ich euch Joh. XIV. v. 27. und da er
 durch die Auferstehung zum zwentennahl in die Welt
 wurde eingeführet / war diß sein erstes Wort / womit er
 seine betrübt Jünger anredete / daß es hieß; Friede sey
 mit euch Johan. XX v. 19. 21. was ist's dann Wunder?
 daß die Aposteln / welche bey dieser Friedens-Anwünschung
 gesendet / in denen Christi Blut noch warm / die mit
 Christo umgegangen / zu seinen Füßen gesessen / und von
 ihm in den Geheimnissen des Himmelreichs unterwiesen/
 hierinn ihrem Meister gefolget und bey ihrem Eingang in
 die Gemeinden / einen mit Glückwünschung erfüllten Mund
 gehabt. Was konten sie anders sagen? als Gnade und
 Friede sey mit allen Heiligen.

Diese Apostolische Gewönheit gibt ab ein Model / wie
 rechtschaffene / im Evangelischen Lehr-Ampt ihnen nachfol
 gende /

gende / Diener am Worte Gottes / im Eingang in die
Gemeinden / sich zu betragen / und ihren Dienst anzufan-
gen ; wie die Aposteln Christo / so haben sie ihnen nachzu-
folgen. Ihr Eingang in dieselben sey niemahlen ohne weit
geöffnetem und mit Segen wünschen erfüllten Munde ;
Ihr erstes Wort sey auch : Gnade und Friede sey mit
allen Heiligen.

Nach des allbestehenden Gottes unveränderlichem
heiligen Rathschluß bin vor etlichen Jahren kommen an
diesen Ort / beruffen zum Rector hiesigen Reformirten
Gymnasii , und habe den Dienst am Wort mit diesem Re-
ctorat verwechselt ; in welcher Zeit / in Ermanglung ei-
nes Eurer Lehrer / ich biß zur Wiederbestellung dessen /
euch mit Verkündigung des Evangelii gedienet.

Es war noch kein Jahr eurer Lehrer Zahl wiederer-
gänzet / und Gott nahm einen derselben durch den Tod
unvermuthet auß eurer mitten weg ; und offenbahretesich
von neuem des HERRN Rathschluß über mich ; neigend da-
hin den gnädigen Willen **Ihro Hoch- Fürstl.
Durchl. Unsers allerseits gnädigsten Landes-
Fürsten und Herrn** / daß mit Eurer Zufrieden-
heit und bezeugten consens eine Thür mir auffgethan / um
hinfünfftig nicht nur eurer Jugend / sondern auch Euch
selbst / als ordentlicher Lehrer / mit Verkündigung des
Worts des Evangelii bedient zu seyn.

Und da / vor kürzer Zeit / von Höchstgedachter
Seiner Hoch- Fürstl. Durchl. auff vorherge-
gangenes euer unterthänigstes Ansuchē ordentlich Beruffen/
auch heut morgen würcklich in diesen meinen Dienst einge-
führet worden / so stehe nun jetzt das erstemahl vor seinem
und

und

und Eurem Angesicht / als ordentlicher Nach-Lehrer / meine Ansprach an Euch zuthun : Was kan da anders ? als treten in die Fußstapffen der / uns zum Bild der nachfolgende stehenden / Apostolischen Männer und zu euch kommen mit einem Mund voll Glück und Seegenwünschens ; Mein erstes Wort sey auch dieses : Gnade und Friede sey mit euch allen.

Gnade und Friede sey mit Unserer Durchlauchtigsten Hoch Fürstl. gnädigsten Lands Obrigkeit und Herrschafft sammt und sonders / die lasse ob Ihren Hohen Personen der Drey einige GOTT beständigst walten ; vermehre den Frieden über Dero Durchlauchtigstem Hohen Hauß und erfülle Sie reichlich mit seiner Güte zum Seegen und Leben immer und ewig.

Uns alle mit einander aber wolle nach seiner Gnaden der GOTT des Friedens durch und durch Heiligen / damit unser ganzer Geist / sammt Seel und Leib werde unsträfflich bewahret biß auff die Zukunfft Christi. Sein Friede / der alle Verzunfft übertrifft / wolle beständig bewahren unsere Herzen und Sinnen ; wie er getreu ist / so wolle er es nach seiner Gnade auch thun / Amen.

Und damit dieser Wunsch von GOTT erfüllet werde / auch gegenwärtiges Wort der Vermahnung nicht ohne Nutzen abgehe / sondern zur Ehre seines Namens / Ausbreitung seiner Kirchen und Aufmunterung unserer zu einem lebendig und thätigen Christenthum aufschlage / so wollen wir ihn so gleich in tieffster Demuth / um seines Geistes Beystand herglichen ansehen.

Gebett.

TEX.